



Folgen des Daumenlutschen

Der Daumen ist bei vielen Kindern im Mund zu finden. Die Psychologischen Hintergründe sind Vielfältig und individuell zu besprechen. Die Folgen für die Zahnstellung sind häufig offensichtlich. Nicht bei jedem lutschenden Kind ist aber mit einer deutlichen Veränderung der Zahnstellung zu rechnen.

Die Auswirkungen sind unter anderem abhängig von

- der Intensität und der Dauer des Lutschens,
- dem Alter des Kindes, der Konstitution und den vererbten Anlagen,
- Art und Lage des Lutschkörpers sowie
- Der Entwicklung sekundärer Funktionsstörungen (Zungenfehlfunktion, Lippenbeissen etc.)

Wird das Daumenlutschen bis zum Alter von drei bis vier Jahren aufgegeben, so ist in der Regel ein Selbstaussgleich der eingetretenen Fehlbildung des Gebisses zu erwarten. Gravierende Folgen nach dem vierten bis fünften Lebensjahr anhält.

Mit folgenden Auswirkungen des Lutschens muss gerechnet werden:

- Zahnstellungsfehler der oberen Schneidezähne,
- Hemmung des Wachstums des Ober- und Unterkiefers im vorderen Bereich und
- bei stärkerer Ausprägung häufig Ausbildung eines offenen Bisses. Je nach Benutzung des Daumens oder eines bzw. mehrerer Finger der rechten oder linken Hand treten asymmetrische Fehlbildungen des Gebisses auf.

Richtung und Ausmass der Fehlstellung oberer und unterer Frontzähne sowie die Beeinflussung der Zungenfunktion hängen wesentlich davon ab, in welcher Haltung und wie weit der Daumen bzw. Die Finger in die Mundhöhle eingelegt werden. Lutschfolgen sind besonders gravieren, wenn die Gewohnheit mit gleichgerichteten vererbten Entwicklungsstörung auftritt.

Da typische Folgen des Daumenlutschens – insbesondere der asymmetrisch offene Biss – in der Regel auf die Zahnstellung beschränkt bleiben, verläuft die Korrektur meist ohne Schwierigkeiten. Die Prognose ist günstiger. In manchen Fällen ist sogar noch im Wechselgebiss nach Aufgeben der Gewohnheit einer Selbstkorrektur, zumindest aber eine deutliche Abschwächung der Anomalie zu erwarten.

Die Ausbildung einer Rücklage des Unterkiefers ist primär beim Lutschen nicht zu erwarten. Als Folge des Daumenlutschens muss mit einer Vergrößerung der horizontalen Frontzahnstufe mit sekundären funktionellen Störungen gerechnet werden. Diese Störungen können dann sekundär zur Bildung, bzw. bei vorhandener Erbanlage, zur Verstärkung einer Unterkieferrücklage führen. In die vergrößerte Stufe zwischen oberen und unteren Frontzähnen legt sich häufig die Unterlippe ein, in dem Bemühen, die Mundhöhle in Ruhe und Funktion (z.B. beim Schlucken) abzudichten. Dies führt nicht selten zur Ausbildung neuer Gewohnheiten (z.B. Lippenbeissen, Lippensaugen) und kann eine Verstärkung der Fehlstellung sowie eine massive Überlastung des Zahnhalteapparates im Frontzahnbereich nach sich ziehen. Ein frontal offener Biss stellt häufig auch einen Anreiz für die Ausbildung einer Zungenfehlfunktion (Zungensaugen, Zungenpressen, anomales Schlucken) dar.

Um alle diese unangenehmen Folgen zu verhindern, unterstützen wir gerne Ihr Kind beim Abgewöhnen des Daumenlutschens. Niemand erwartet, dass Ihr Kind von heute auf morgen eine langjährige Gewohnheit aufgibt. Mit Verständnis, Erklärungen, Geduld und durch regelmässige Kontrollen, Motivation und verschiedene Hilfsmittel erreichen wir mit Ihnen unser gemeinsames Ziel:

Durch frühzeitige, kontinuierliche Betreuung Spätschäden zu verhindern.